

Tarifvorlage mit einer ziemlich erheblichen Mehrheit von 200 gegen 135 Stimmen führte. Gleichfalls angenommen wurde ein Unterantrag, durch welchen das Inkrafttreten des Wollentaris auf den 2. August festgesetzt wird. Zu dieser immerhin bedeutungsvollen Schlussabstimmung hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Die zu den Gallerien Einlass begehrende Menge betrug über 20 000, während nur für 3000 Personen Platz vorhanden ist. Wilson, der Urheber der Vorlage, wurde nach Beendigung seiner Rede von begeisterten Kollegen auf den Schultern aus dem Saale getragen. Nur 17 Demokraten, darunter 8 New-Yorker, stimmten gegen die Vorlage. Mit dieser Annahme ist das Schicksal des Entwurfs noch keineswegs entschieden; denn der Hauptkampf wird wie schon bei der Silberbill sich wieder im Senat abspielen, wo die Demokraten überhaupt nur eine geringe Mehrheit besitzen, und wo jede einzelne Stimme von den Demokraten, die nicht auf dem Boden der Tarifbill steht, unter Umständen entscheidend gegen dieselbe sein kann.

Die Aufständebewegung in **Vestrien** scheint, wie auch die ostindischer Deseffen zugeben müssen, in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht zu haben. Wie ein Wolff'sches Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, findet, nachdem die Aufständischen mit neuem Kriegsvorrath versehen sind, eine heftige Kanonade zwischen dem Geschwader und den Forts statt. Der Mangel an Geschossen verzögert allerdings eine Aktion der Aufständischen zu Lande. — Weiterhin bestätigt eine in London eingetroffene Privatdepesche aus Buenos Ayres die Meldung von einem Siege der Aufständischen. Nicht nur eroberte Admiral de Oama Bonajesus, sondern es fand auch eine neue große Schlacht bei Richerroy statt mit heftigem Ausgang für die Insurgenten. Die Meldung, daß die Insurgenten Barana besetzten, wird ebenfalls bestätigt. Festes Vertrauen darf man allerdings diesen Nachrichten eben so wenig schenken wie den aus nordamerikanischen Quellen kommenden, durchweg zu Ungunsten der Aufständischen tendenzlos gefärbten Meldungen. Unter letztere gehört auch der aus dem angezeigten Grunde mit großer Vorsicht aufzunehmende Bericht des Admirals Benham, des Befehlshabers des in der Bai von Rio de Janeiro liegenden amerikanischen Geschwaders über seinen zu Anfang dieser Woche stattgefundenen Zusammenstoß mit den Insurgenten. Am Freitag, so heißt es in dem Bericht, feuerten die Batterien der Cobras-Insel auf ein amerikanisches Schiff. Admiral de Oama sagte zu seiner Vertheidigung, daß zuerst blinde Schüsse abgefeuert worden wären, um das Schiff zu warnen, daß es sich in dem gefährlichen Bereich befinde. Ich erklärte ihm, dies müsse aufhören. Dennoch feuerten am Sonnabend sowohl das Fort der Cobras-Insel, wie der Kreuzer „Trijano“ auf die Bark „Agathe“. Ich warnte den Admiral da Oama nochmals. Sollte er aufs Neue auf amerikanische Schiffe feuern, so würde ich das Feuer erwidern. Sollte er ein amerikanisches Schiff, oder amerikanische Waaren anrühren, so würde ich ihn als Piraten behandeln. Auch das Feuer auf die Anlageplätze, um Schreden zu erregen und eine Flucht zu bewirken, würde ich nicht dulden, soweit Amerikaner dabei ins Spiel kämen. Ich erhielt keine Antwort von Admiral da Oama. Drei amerikanische Schiffe vertheidigten sich darauf, daß sie in den Hafen einlaufen wollten. Ich theilte dem Admiral da Oama mit, daß ich ihnen Montag bei Sonnenuntergang das Geleite geben würde. Das Geschwader wurde deshalb zum Gefecht klar gemacht. Zwei von den drei Kauffahrtschiffen anderen schließlich ihren Beschluß. Die „Amy“ aber wurde von der „Detroit“ geleitet. Ich hielt einen Kampf nicht für ausgeschlossen und traf deshalb alle Vorbereitungen zu einem solchen. Die Kreuzer „New-York“, „Charleston“ und „Newark“ erhielten den Befehl, es mit dem Panzerschiff „Aquidaban“ und dem Kreuzer „Almirante Tamandare“ aufzunehmen, während die Kreuzer „Detroit“ und „San Franzisko“ den Kreuzern „Trijano“ und „Guanabara“ gegenüber treten sollten. Das letztere Schiff feuerte einen Geschuß auf die „Amy“ ab, worauf die „Detroit“ zwei Geschwüsse auf die „Guanabara“ und den „Trijano“ abschoss. Da hörte jeder Widerstand der Insurgenten schief auf und die „Detroit“ geleitete die „Amy“ an ihren Anlegeplatz. Es war nicht nöthig, von schwerem Geschuß Gebrauch zu machen. Der Grund, weshalb die beiden anderen Kauffahrtschiffe nicht mitmachen, soll der sein, daß der Kapitän des einen, der „Julia Collins“, wie man sagt, der Agent einer englischen Firma ist, welche die Insurgenten mit Geld versieht. Im weiteren Verlaufe des Tages beriet sich Admiral da Oama mit seinen Offizieren, ob er sich der „Detroit“ ergeben solle. Es wurde jedoch beschlossen, es nicht zu thun.

Wen den **Goldpocken** aus dem **Kongo** gebiet hat sich weitgehend die eine nicht befähigt, daß auch Major Dhanis getödtet worden ist. Derselbe lebt und ist zum Inspector des Kongogebiets ernannt. Dagegen ist der Chef Romual in Kivu seit einem Aufstande getödtet worden.

Aus **Dahomey** kommt nun endlich die Nachricht von der Unterwerfung Behanzin. Eine Depesche des Generals Dobbis aus Kotonou nach Paris vom Donnerstag meldet, daß Behanzin sich am 25. Jan. bedingungslos unterworfen hat. Derselbe wird nach dem Senegal gebracht werden.

Ueber die neueren Unruhen auf **Samoa** hat ein Revisionsausführer unter den Vertragsmächten stattgefunden. Befristlich hat sich der westliche Theil der Insel Upolu, Nana genannt, gegen Matietoa aufgelegt und den Sohn des verstorbenen Königs Tamafese zum Präsidenten ausgerufen. Sowohl das Kabinett von London wie das von Washington halten die ganze Bewegung für zu unbedeutend, als daß sie ihre auf der australischen Station befindlichen Kriegsschiffe deshalb nach Samoa beordern sollten. Die Vertrags-Regierungen sind der Ueberzeugung, daß die ganze Präsidenten-Geschichte von den unwürdigen Kriegen nur in Scene gesetzt ist, weil man sich vor den Kriegsschiffen sicher weiß. Man hofft, die Angelegenheit nach Eintritt der windstillen Jahreszeit und nach Rückkehr der Kriegsschiffe ohne Schwierigkeit beilegen zu können.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Donnerstag mit ihren fürstlichen Gästen und dem Gefolge der Vorstellung im Deutschen Theater bei. Gestern unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Abends besuchte das Kaiserpaar mit dem zum Besuche hier anwesenden Fürstlichen des Substitutionsball im Igl. Opernhaus.

(Fürst Bismarck.) Die „Berl. Neueften Nachr.“, in denen man die von dem Grafen Gebtrik Bismarck inspirirten Artikel der Münch. „Allg. Ztg.“ schon 24 Stunden früher lesen kann, legen Bericht darauf, zu konstatieren, die einzige längere Unterredung ohne Zeugen habe Fürst Bismarck mit dem König von Sachsen gehabt.

Die Unterzeichnung des Handelsvertrags mit **Russland** wird jetzt wieder für die nächste Woche in Aussicht gestellt. Unmittelbar nachher soll der „Reichsanzeiger“ den Text veröffentlichen.

(Zur Handelsvertragspolitik.) Die Erhöhung des französischen Weizenzolles von 5 auf 8 Franken (d. h. von 4 Mk. auf 6,40 Mk.), die Beschränkung des Niederlage-rechts für fremdes Getreide in den polizeifreien Niederlagen auf die Dauer eines Jahres, mit welcher Maßregel sich zur Zeit die französische Kammer beschäftigt, erklärt die „Kreuztg.“ mit bitterem Reide. Obgleich sie einräumt, man müsse abwarten, welche Rückwirkung diese Jollerhöhung auf die Erhaltung der Preise ausüben würde, zweifelt sie doch nicht, daß sie unter allen Umständen weiteren Preisrückgängen wirksam vorbeuge und der darniederliegenden französischen Landwirtschaft begründete Hoffnung auf bessere Zeiten eröffne. Mit dieser Hoffnung tragen sich unsere Agrarier auch im Jahre 1887, als die Getreidezölle von 3 auf 5 Mk. erhöht wurden und es hat doch nichts geholfen. Um so konsequenter ist es, wenn die „Kreuztg.“, um dem Grafen Caprivi einen Stich zu versetzen, also schlägt: „Mit dieser seiner autonomen und konservativen Zollpolitik hat Frankreich im Gegenfag zu den Vertragliberalen der Reichsregierung im Wesentlichen die nützlichen oder mindestens gleichwertigen Erfolge erzielt, es hat aber dabei nicht Opfer bringen, es hat sich nicht die Hände binden lassen müssen, wie Deutschland.“ Die französische Zollschöpfung ist noch nicht einmal abgeschlossen und doch hat Frankreich bereits „Erfolge“ erzielt. Welche Erfolge sind das? Vielleicht der Rückgang der französischen Ausfuhr? Vor ähnlichen „Erfolgen“ ist Deutschland durch die Handelsvertragspolitik geschützt worden.

(Zur Währungsfrage.) Wie die **Hamb. Börsenhalle** mittheilt, legen dortige sehr bedeutende Firmen schon seit einiger Zeit in ihre effektiven Lieferungsverträge auf weite Sicht, auf Monate oder ein Jahr regelmäßig die Bedingung, „die Zahlung hat in litigender Goldmünze zu erfolgen“ oder „in deutschem Golde zu erfolgen“. Und da hatte neulich ein Berliner Börsenblatt die Dreifachheit, Herrn **Wambarger** vorzuwerfen, daß er durch sein Gfhan über „die neue Silberkommission“ in der **Westfälischen „Nation“**, „den Credit Deutschlands“ angegriffen habe. Herr Wambarger hatte nämlich geschrieben, diejenigen calculirten richtig, welche die von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Währungsreform betreffend die Hebung des Silberpreises bekommen werden, weil Verwahrer und Münzräuher in die Zahlungsdverhältnisse Deutschlands zu bringen ihnen als eine günstige Vorbereitung zu einem Sturm auf das Gebäude unserer Münz- und Währungsreform erschienen.

(Die Juckersteuerfrage) steht bereits auf der Tagesordnung des am 1. März d. zusammen tretenden Landesökonomiecollegiums und

zwar geht die Frage dahin: Welche Wirkungen betr. die Besteuerung des Zuckers nach dem Gesetz vom 31. Mai sind hervorgerufen? In dem seitens des Ministers v. Seyden an den Vorsitzenden des Kollegiums gerichteten Schreiben wird zugegeben, daß das Gesetz von 1891 auf die Exportverhältnisse der einheimischen Zuckerindustrie einen wesentlichen Einfluß bisher kaum ausgeübt haben könne. In den bezüglichen Kreisen aber werde vielfach die Befürchtung gehegt, daß sich die Lage dieser Industrie demnächst erheblich verschlechtern möchte. Da für einen großen Theil unserer Landwirthe diese Angelegenheit von hervorragendem Interesse sei, so erscheint es dem Minister angezeigt, die Frage nach der Erhaltung der deutschen Zuckerindustrie unter der Herrschaft des neuen Zuckergesetzes einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und dabei gleichzeitig die Entwicklung der einschlägigen Gesetzgebung des Auslands namentlich auch hinsichtlich der Ausfuhrvergütungen vergleichsweise mit in Betracht zu ziehen. Hier gukt der Preis der Ausfuhrprämien in einer auch für unbewusste Augen erkennbaren Weise heraus. Der Minister giebt im Eingange seines Schreibens zu, daß das Gesetz von 1891 auf den Zuckerexport noch nicht habe wirken können; nichtdeshalb sollen die seitens der concurrenzen Staaten bewilligten Ausfuhrprämien in den Bereich der Prüfung gezogen werden. Das nennt man „gebundene Währungsfrage“.

(Die politische Lage) so meint die „Köln. Volkszg.“, ist so verworren wie noch nie. Sie ist weit schwieriger als im vorigen Winter, als die Militär-Vorlage zur Berathung kam. Damals dachte man als „ultimo ratio“ noch mit energischem Entschluß zu einer Reichstagsauflösung schreiten; dies unterliegt aber jetzt vielen Bedenken. Man will den Handelsvertrag durchführen und es doch mit den Konföderation und dem landfährigen Abel nicht verderben. Alle, welche die Empfindungswelt des Kaisers kennen, zweifeln fast daran, daß er sich eventuell an die Spitze der Liberalen stellen könnte, um die konservative Partei und ihren Einfluß im Lande zu „erschmettern“.

(Auch die **Wosener Handelskammer**) hat sich mit Rücksicht auf die drohende einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirthe entschlossen, wieder in den deutschen Handelslist einzutreten.

(Herr v. **Slaski** aus **Thorn**) hat die am 30. Januar begonnene 27. Generalversammlung der politischen Landwirthe Westpreussens nach dem Bericht der „Pos. Ztg.“ mit einer Anrede eröffnet, in der er darauf hinwies, daß trotz der hohen Getreidezölle die Getreidepreise gegenwärtig ungewöhnlich niedrig seien; man gelange dadurch zu der Ueberzeugung, daß nicht der Zoll, sondern das Vertrauen zur Dauer der Zukünfte, worauf sich die kaufmännischen Berechnungen stützen, auf die Höhe der Preise einen Einfluß haben. Wenn die Polen auf dem Standpunkt des Herrn v. Slaski stehen, so werden sie für den Handelsvertrag mit Russland stimmen müssen, um für die nächsten 10 Jahre dauernde Verhältnisse zu schaffen.

(Mit der Wiederherstellung des deutschen Bauernbundes) im Gegenfag zu dem „Bund der Landwirthe“ soll es erst werden. In dem Programm wird dieser Schritt damit motivirt, daß „das aggressive Vorgehen des Bundes der Landwirthe die Harmonie, welche der alte Bauernbund zwischen Klein- und Großgrundbesitz geschaffen, wieder zerstört und berechtigtes Mißtrauen in Stadt und Land gegen den Großgrundbesitz (vertreten durch den Bund der Landwirthe) von neuem hervorgerufen habe.“ Der Bauernbund bezweckt vor Allem „Erhaltung und Förderung des bäuerlichen Grundbesitzes sowie des produzierenden Mittelstandes.“ An der Spitze des konservativ-antifeministischen Unternehmens stehen **Mühlentöcher Lorenz-Kattenrath** (Dortmunder), **Schroder-Hafeloff**, v. **Borghese-Berlin**, **Cakwirth** **Helmke-Berlin**, **Wanderlehner Berner-Magburg**. Im Laufe des Februar sollen in der Mark allein 32 Versammlungen abgehalten werden.

Berühmtes.

(Stiebsdrama.) Aus Berlin wird gemeldet: Am Donnerstag morgen versuchte im Hotel zum „Deutschen Land“ ein am Abend vorher angekommenes junges Paar gemeinsam zu sterben. In das Fremdenbuch hatten sich beide als Krankenwärter Krieger und Frau aus Oldesloe eingetragen. Früh gegen 6 Uhr hörte man Schreie und drang in das Zimmer ein, wo man den Mann bereits todt mit einer Kugel im Herzen, seine Frau dagegen in seinen Armen vorlag. Letztere gab noch schwache Lebenszeichen von sich; sie hatte einen Schuß in die Herzgegend erhalten und außerdem Gift genommen. Am 12. trat für die Ueberführung der Verstorbenen in die Gasse. Auf dem Hübe fand man einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Ich bin der Schloffer, jetzige Krankenwärter Bul, 27. August 1872 in Berlin geboren, Halbwüchsen 27 wohnhaft. Meine Frau ist die unverheiratete Bertha Brunnig, die Halbwüchsen 68 bei ihrem Schwager Sommer wohnt. Wir bitten, uns in ein gemeinsames Grab zu legen.“ Die Belegungen der Brunst scheinen nicht lebensgefährlich zu sein.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz.

Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Rüböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Keelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Montag den 5. Februar, abends 8 Uhr, **Versammlung** im Hospitalgarten, Fortsetzung der Beibringung über den „Offenen Brief“ des Herrn Prof. D. Wegschlag. **Der Vorstand.**

Sirchlicher Verein St. Nazimi.

Dienstag den 6. Februar, abends 8 Uhr, in der Reichskrone **Versammlung.**

„Unsere Kolonien und das Christenthum“. Referent Herr Pastor Wetzer. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Berein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend. Ausserordentliche General-Versammlung.

Dienstag den 6. Februar 1894, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „zur grünen Linde“. Wegen wichtiger Punkte der Tagesordnung bittet um rege Theilnahme **der Vorstand.**

Aelterer Krieger-Verein. Atzendorf.

Sonntag den 4. d. M. **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **C. Laub.**

Schkopau. Maskenball.

Sonntag den 4. Febr., abends 7 Uhr, wozu ergebenst einladet **G. Grosse.**

Leuna.

Sonntag den 4. Februar, nachmittags und Abends, **Tanzmusik u. Faschnachtsfeier** wozu freundlichst einladet die **Jugend von Leuna und Rössen.**

Berein ehem. Dampfgenossen.

Monats-Versammlung am Dienstag den 6. Februar, abends 8 Uhr, beim Kamerad Kämmer. **Der Vorstand.**

Sauer's Restaurant.

Heute Sonntag **Pfannenkuchenschmaus**, dazu ladet ergebenst ein **D. O.**

Göhlitzsch.

Dienstag den 6. Februar **großer Karneval**, dazu ladet freundlichst ein **die Jugend.**

Reichskrone.

Mittwoch den 7. Februar 1894, abends 8 Uhr.

IV. Abonnements-Concert.

gegeben vom Trompetencorps des 13. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stadtkommandanten W. Strugger. **Billets im Vorverkauf à 30 Pf.** in den Gitarrenhandlungen von G. Meyer, Bahnhofstraße, Heinrich Schnitzler, II. Ritterstraße und H. Wiese (G. Heuer), Burgstraße.

Zur Confirmation empfehle **Neuheiten in Kleiderstoffen.** Schwarze reinwollene Cachemires und Jacquards, doppeltbreit, in den neuesten Mustern Meter **von 75 Pf. an.** **Confirmationen-Jackets schon zu 2 Mk.** **Hugo Hartung,** vorm. J. Schönlicht.

Ausverkauf

des Anton Pollert'schen **Tuch- und Buchstulagers.** Geöffnet an Werktagen von 9-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm. **Freitags geschlossen.** **M. Möllnitz.**

Dampfziegelwerk Spergau.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Spergau b. Corbetha,** empfiehlt seine anerkannt guten Fabrikate **Mauersteine, Dachsteine, Zirkelsteine, Brunnensteine.** **Specialität: Glasirte Dachziegel.** Lieferung frei Waagon Station Corbetha oder frei Hauptpl.

Der Gesang-Verein „Lyra“

beabsichtigt am Sonntag den 4. Februar er., von abends 6 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen des „Tivoli“ einen **Maskenball** abzuhalten, an dem auch Nichtmitglieder theilnehmen können. **Für gute Aufführungen ist bestens gesorgt.** **Billets im Vorverkauf à Stück 1 Mark** sind zu haben bei **R. Schumann, Delgrube 4, Edwin Menzel's Wittwe, Entenplan 2, Gebrüder Meyer, Clobigauer Str. 5, C. Hennicke, Bahnhofstraße 1, und beim Vereinsboten C. Schmedler, Oberaltenburg 12.** An der Abendkasse 1,25 Mk. **Der Vorstand.**

Gesang-Berein „Iris“

hält Sonntag den 4. Februar, abends 6 1/2 Uhr, in den festlich geschmückten Räumen der Kaiser **Wilhelms-Halle** seinen **Maskenball** ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können. **Zur Aufführung kommt:** **Schwarzwälder Schüttertanz und Japanesenreigen.** **Billets im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf.** sind zu haben bei den Herren Kaufmann **Duschmann, Sand, Kaufmann Trommer, Unteraltenburg, Kaufmann Geunide, Bahnhofstraße, Wigel, Barbiergeschäft, Burgstraße, Wittve Meyer, Bornwerk, und in der Kaiser Wilhelms-Halle.** An der Abendkasse à Billet für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf. **Tanz frei.** **Der Vorstand.**

Ein Wuff gefunden.

Gegen Erhaltung der Interaktionskosten abzugeben **Märlstrasse 19 L.** Ein **Korallen-Kranch** gefunden. Gegen Erhaltung der Interaktionskosten abzugeben bei **Frl. Ida Nagel in Beunroth.** Ein Paar **Handschuhe** beim **Beamten-Verein**, ein **Taschentuch** und mehrere **Handschuhe** beim **Garde-Verein** liegen gelassen. Bitte abzuholen bei **Ohme, Clobigauer Str. Nr. 6, Hinterhaus.** Ein **Hut** am **Sonabend** den 27. v. M. in der **Garde** beim **Landwehr-Berein** vermisst. Bitte umzutauschen **Wienberg 5 L.**

5 Mark Belohnung

suche ich Demjenigen zu, der mir meine **entlaufene Daghshündin** wiederbringt. Vor Anlauf wird gewahrt. **Schmalstrasse 24, G. Bornhade.**

4. II. 1884.
4. II. 1894.
Hoch der Jubilar!
Hierzu eine Beilage.

Steler's Restaurant, Neumarkt.

Heute Sonntag von 9 Uhr an **Speckkuchen.**

Weintraube. Ballmusik.

Sonntag v. Nachmittags 3 1/2 Uhr an **F. Rödel.** Es ladet freundlichst ein

Einem Lehrling

sucht **A. Münch, Handelsräther.** Ein hiesiges **Fabrikgeschäft** sucht einen jungen Mann aus anständiger Familie als **Lehrling fürs Comptoir.** Gute Schulbildung und Handschrift erforderlich. Sprachkenntnisse erwünscht. Selbstgeschriebene Df. sind unnt. **W. 31 postlagernd** einzusenden. Suche zu Otern einen **Lehrling**, welcher Lust hat die **Schuhmacherei** gründlich zu erlernen. Nach später wird ihm die beste Gelegenheit geboten, sich als tüchtiger **Schuhmacher** auszubilden.

Albrecht's Nachfolger. Albert Fagenhardt.

Ein **Gärtnerlehrling** kann zu Othern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **P. Krause, Kunst- und Handelsgärtner Merseburg.**

Lehrling

sucht **Büchsenmacher H. Lange, Söfnerstraße 2.** Ein **zuverlässiges kräftiges Dienstmädchen** zum Antritt der 1. April er. sucht **Luise Feldmann, Unteraltenburg 48.**

Eine Aufwartung

für **Borntag** sofort gesucht **Amenstraße 1.** 3 Mädchen aus guter Familie **suchen Stellung** als **Stütze der Hausfrau** in feinerem Haushalt nach außerhalb Df. erbeten unter **W. N. 10** in der Exped. d. Bl.

Für die Armenkassen ging weiter ein: **Frl. Gräfin Carlsson 20 Mk.; Fr. v. Ziebeckmann 10 Mk.; Fr. Dir. Roter 4 Mk.; Wagnernant 5 Mk.; Fr. M. G. 6 Mk.; Frau Stadtrath B. Berger 20 Mk.; Herr Küchlensteiger 10 Mk.; 1/2 Centner **Wesp.; Herr Landrath Weidlich 1/2 Centner Kartoffeln.** **Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.****

Goldenes Kreuz

verloren. Gegen Belohnung und Dank abzugeben. Wo? sagt die **Exped. d. Bl.** Am **Sonabend** ist in der **Garde** ein **Einzel ein Passermanuel** liegen geblieben. Abzuholen bei **A. Schmedler, Oberaltenburg 12.**

Ein Wuff gefunden.

Gegen Erhaltung der Interaktionskosten abzugeben **Märlstrasse 19 L.** Ein **Korallen-Kranch** gefunden. Gegen Erhaltung der Interaktionskosten abzugeben bei **Frl. Ida Nagel in Beunroth.** Ein Paar **Handschuhe** beim **Beamten-Verein**, ein **Taschentuch** und mehrere **Handschuhe** beim **Garde-Verein** liegen gelassen. Bitte abzuholen bei **Ohme, Clobigauer Str. Nr. 6, Hinterhaus.** Ein **Hut** am **Sonabend** den 27. v. M. in der **Garde** beim **Landwehr-Berein** vermisst. Bitte umzutauschen **Wienberg 5 L.**

5 Mark Belohnung

suche ich Demjenigen zu, der mir meine **entlaufene Daghshündin** wiederbringt. Vor Anlauf wird gewahrt. **Schmalstrasse 24, G. Bornhade.**

4. II. 1884.
4. II. 1894.
Hoch der Jubilar!
Hierzu eine Beilage.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction
das Publikum gegenüber keine Verantwortung

Amthliches.

Bekanntmachung. Den Bewohnern der
hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-
Städte-Reuer Societät hier versichert haben,
wird bekannt gemacht, daß die **Immobilien-
Versicherungsgesellschaft** am 1. Semester
1894 sowie die **Mobiliar-Versicherungsgesellschaft**
betreffend pro 1. Semester d. J. nach dem
Zustand von Beitragsverhältnissen binnen 14
Tagen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen
sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die
Säumigen sofort mit der **sofortpflichtigen
Betreibung** vorgegangen werden.
Merseburg, den 2. Februar 1894.
Stadt-Reuer-Kasse.

Bekanntmachung. Es wird in Er-
rinerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen
Stromleitung falligen **Steuern** sowie auch das
Schulgeld pro Januar, Februar und März
d. J. bis zum 14. Februar er. gezahlt werden
müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den
gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumigen
sofort mit der **sofortpflichtigen Wohnung**
resp. **Betriebsung** vorgegangen werden.
Merseburg, den 2. Februar 1894.

Der Magistrat.
Am 1. October cr. sollen an meinen Volks-
schulen 2 **Lehrerstellen** besetzt werden.
Anfangsgehalt 1000 Mark jährlich. Bewerber
müssen sich bald bei uns melden.
Merseburg, den 26. Januar 1894.

Der Magistrat.
Eine **Wachposten-Regimentskassette** soll
am 1. März er. anderweitig besetzt werden.
Gehalt 900 Mk. und Beihilfe zu den Ver-
ordnungen jährlich. Bewerber müssen sich
sogleich bei uns melden.
Merseburg, den 2. Februar 1894.

Der Magistrat.
Am 1. October cr. sollen an meinen Volks-
schulen 2 **Lehrerstellen** besetzt werden.
Anfangsgehalt 1000 Mark jährlich. Bewerber
müssen sich bald bei uns melden.
Merseburg, den 26. Januar 1894.

Auction

im **Kädtischen Feilhaus**
zu **Merseburg**
Mittwoch den 7. Februar 1894,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten **Handkade** von 51501
bis 52575, enthaltend **Gold** und **Silber-
fachen**, **Edelsteine**, **Perlen**, **Wäsche** etc.
Die etwaigen **Ueberrückste** können binnen
Zehnjahren in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 7. Januar 1894.
Der **Verwaltungsrath**,
Gehender.

Haus-Verkauf.

Das den **Geschw. Böhme** hier
gehörige, **Sälterstraße Nr. 17**
gelegene **Wohnhaus** mit **Seiten-
gebäude** u. **Garten** soll sofort ver-
kauft werden durch **Carl Rindfleisch**,
Merseburg, a. **Neumarktsthor 1**.

Haus-Verkauf.

Das **Leichstraße Nr. 11** be-
legene **Lafische Grundstück** mit
Garten und **9 Hausplätzen** ist so-
fort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**,
Merseburg, a. **Neumarktsthor 1**.

Grundstück-Verkauf

in **Runstedt**.
Ein in **Runstedt** bel. **Grund-
stück**, bestehend aus **Wohnhaus**,
Scheune, **Stallung**, **Garten** und **2**
Morgen Feld, ist **wegzugshalber**
sofort **preiswerth** zu verkaufen durch
Carl Rindfleisch, **Merseburg**,
a. **Neumarktsthor 1**.

Beacht. **altersch. mein 100 Jahre**
in der **Familie** befindl. **jabberch-
tiges**

Freigut.

ca. **220 Morg. Rüben- und**
Gerstend., nahe am **Göhrde** gel. mit
waff. **Geb.**, **gebildeten Stall**, **einschl. Zub.**
Fr. 114000 Mk.

bei **24-36000 Mk. Anz.**, **sof. zu ver-
kaufen**. Näh. d. **Carl Brinck**, **Deffau**,
Frankstr. 35 b. (Mag. a. 363.)

Schlafstelle

offen **Johannisstraße 2.**

Bei **30-50000 Mk. Anz.**
verk. **franz. h. sof. mein in gr. Gar-
saisonstahl gel.** (Mag. a. 361)

Stadtgut

mit **herrschafth. Geb.**, **einschl. Zub.**
u. **Vorräthen - Milchverkauf** - zu
herabgesetztem Preis 1,202 000
Mk. Das **Neufaugel** lasse **ig. Zeit**
sehen. **Aust. erw. Carl Brinck**,
Deffau, **Frankstr. 35 b.**

Ein kleiner Mopshund,
kubretin, viele **Kanfhunde** machend, ist abzu-
geben. Zu **erfragen** in der **Erped. d. Bl.**

Ein Stamm echte Perlhühner,
1893 er. **Frühbrut**, zu **verkaufen** bei
M. Rehnke, **Leipziger Straße**.

Große Speisefartoffeln
verkauft
Fr. Erfarth

Gute Speisefartoffeln,
à **Gr. 1.80 Mk.**,
sind im **Genzen** oder **Einzelnen** abzugeben
in der **Klauss.**

Bei größeren Posten frei Hand.
Speisefartoffeln,
mehrere und **wohlschmeckend**, **feinere** für **Mk. 2**
pr. **Gr. frei** Haus.

Ed. Klauss.

Zür Kanarienzüchter!

Verkaufe m. **St.**, **8 Stück 2 jähriger echter**
St. Andrusberger Kanarienzüchter billigst
auch ca. **30 St. Weibchen**.

S. Grünmayer,
Raifer Friedrichs-Garten.

Zu verkaufen

1 Pford., 6 jähriger **Dunkelshimmel**, **Of-**
fenzug, **gut gefahren** und **tergenfund**,
1 Kutsche, sehr **gut erhalten**.
Nähere **Auskunft** ertheilt
Fried. M. Kauch, **Merseburg.**

Gute mehltreide Speisefartoffeln,
einige **Gr. Zwiebeln**, **sovie** **Braunfisch** und
Butter verkauft
C. Elbe, **Schmalstraße.**

Ein Paar große Säuer-
schweine sind zu **verkaufen** bei
Frz. Müller, **Raundorf.**

Gute Speisefartoffeln
sind im **Genzen** oder **Einzelnen**, à **Gr. 2 Mk.**
zu **verkaufen**.
G. Maudrich,
große Siltstraße 6.

Speisekartoffeln

Richter's Imperator, **Athens**
und **magnum bonum** à **Gr. Mark**
1.50 ab hier **verkauft** nur in **großeren** Posten
Zuckerfabrik Körbisdorf
bei **Merseburg**.

Neue Hobelbänke

verkauft
A. Steinbach,
Burgstraße 8.

Verfugungshalber schöne **Barriere** **Wohnung**,
Stube, **Kammer**, **Küche**, m. **verdorff.** **Entrée**,
Wasserl. u. Zub., zum **1. April 1894** zu **ver-**
mieten. **Preis 45 Thlr.** Näh. in der **Erped. d. Bl.**

Kleine Wohnung zu **vermieten**
Sand Nr. 18.

Kleineres Logis zu **vermieten**
Rossmarkt 9.

Ein **kleines Logis** ist an **ruhige Leute** zu
vermieten und **1. April a. c.** zu **besetzen**
Hofmarkt 12.

Ein **mobilitres Zimmer** nebst **Schlaf-**
zimmer sofort **event.** zum **15. Februar cr.**
zu **vermieten** **Gotthardstraße 33 I.**

Die **Leher** von **Herrn Ernst Siebner** hier,
Tabakwarenherstellung, **inweg** haben
Localitäten nebst Wohnung
sind **per 1. April 1894** oder **per** **sofort** **ander-**
weitig zu **verpachten**.

Gebrüder Steiner,
Central-Station für electr. Licht.
Per **1. April 1894** ist ein **freundliches**
Logis, **Johannisstraße 16**, an **ruhige Leute**
für **120 Mk.** **per anno** zu **vermieten**.

Ein **freundliche Wohnung** per **1. April** zu
vermieten
Antsthaner 8.
Stube und **Kammer**, oder **auch** **blos** **Stube**,
möblirt od. **unmöblirt**, **1. April** zu **vermieten**.
Witwe Kähn, **Karlstraße 1.**

3 Familien-Wohnungen von **18, 22** und
30 Thlr. zu **vermieten** **Saalkstraße 13.**

2 Familien-Wohnungen zu **25 Thlr.** zu
vermieten **gr. Siltstraße 9.**

Ein **Wohnung** von **großer** **Stube** u. **Kammer**
nebst **Küche** mit **allen** **Zubehör** und **Wasser-**
leitung ist **1. April** zu **besetzen**.
R. Wiest, **Steinstraße 6.**

Logis.
Logis von **2 Stuben**, **1 K.**, **1 Küche** mit
Wasserleitung von **jetzt** ab zu **vermieten** und
1. April zu **besetzen**. **Preis 60 Thlr.**
H. Bornhache, **Schmalstr. 23.**

Ein **Wohnung**, **2 Stuben**, **Kammer** und
Küche, zu **vermieten** und **1. April** zu **besetzen**
Globigauer Str. 25.

Wegen **Verziehung** des **jetzigen** **Inhabers**
ist die **erste Etage** im **Sanie Bahnhofsstraße**
Nr. 6 a **anderweit** zu **vermieten** und **am 1.**
April cr. zu **besetzen**.

H. Schmidt, **Ziegelteufeliger.**
Eine **Wohnung** von **Stube**, **Kammer**, **Küche**
nebst **Zubehör** ist zu **vermieten** und **1. April**
zu **besetzen** **Globigauer Str. 25.**

Ein **Wohnung** ist zu **vermieten** und
1. April zu **besetzen** **Sand 7.**

Ein **wenig** **gebrauchte Bettstelle** ist
billig zu **verkaufen**
Steinstraße 6, 3 Treppen.

2 Familien **Wohnungen** mit **Zubehör** und
Benutzung des **Bathhauses**, **eins** für **28** und
eins für **30 Thlr.** (beide mit **Schweinefistl**),
1. April zu **bes.** **Ar. erw. i. d. Erped. d. Bl.**

Einige **Logis** zu **vermieten** und **1. April**
zu **besetzen**.
Friedrich Engelw.,
II. Siltstr. 2.

Ein **kleines** **Logis** (im **Borwerd**) ist zu **ver-**
mieten. Zu **erfragen** **Delgrube 2.**

Ein **Logis** nebst **Zubehör** zu **vermieten**
und **1. April** zu **besetzen**
Heine Siltstraße 13.

Ein **freundliche** **Barriere** **Wohnung**, **2 St.**
Nr. 8, zu **vermieten** und **sofort** oder **1. Juli**
zu **besetzen**. **Witwe Kähn**, **Karlstraße 1.**

Freundlich **mobilitres Zimmer**
zu **vermieten**. **Erp. Erw. Siltstr. 6 I.**

Schlafstellen
Delgrube 7.

Zwei **freundliche Schlafstellen**
offen **große Ritterstraße 9.**

Freundliche Schlafstellen
offen **Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.**

Zwei **Heu- oder Strohhoden**
sind zu **vermieten**
Restaurant „Deutscher Hof“.

Holzpanntoffeln und **Luchpanntoffeln**
sind **billig** und **billig** bei
H. Lehmann, **Panntoffelmacher**,
Breitstraße 8, im Hofe.

Feinste **Tafelbutter**,
Vollmilch und **Magermilch**,
Buttermilch, **täglich** **frisch**,
saure und **süße** **Sahne**,
Lomburger Käse à **Ph. 30 Pf.**,
Harzkäse à **Stück 10 Pf.** und **5 Pf.**,
Quark à **Ph. 15 Pf.** empfindt

Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Raach,
Antsthaner 8a. **Markt 26**

Billigste **Emaille-**
Wirtschafts-Artikel
bet **H. Becher.**

Bekanntmachung.
Alle **er.** und **abfahrenden** **Güter** können
von **jetzt** ab **auf** **unserer** **Verwaltung** **auf**
gehenden **Bahnhöfen** gegen **mäßiges** **Biege-**
geld durch **Herrn** **Kaufmann** **Siebert** **frei**
gewogen **werden**.

Zuckerfabrik Schwoitsch.
Ambulatorium
für **Krankheiten** der
Haut u. d. **Harnwege**,
Halle gr. Steinstr. 77/78 I. (Lippert'sche Buchhdl.)
Unentgeltliche **Sprechstunde** für **Unbe-**
mittelte 8-10 Uhr. (39302)
Specialarzt Dr. med. E. Kromayer,
Privatdocent a. d. Universität Halle.

Hauschlachten
wird **angenehmer** von
Karl Meisel, **Fleischermeister**,
Ziefer Straße.

Hülserfrüchte!
Alle **Sorten** **Hülserfrüchte**, **vorzüglich**
sofend, **empfindt**
Ferd. Engel.

Lehrcontracte
sind zu **haben** in der **Buchdruckerei** von
Th. Kössner, **Delgrube 5.**

Maschinenöl,
Wagenfett

Carl Mayer,
Antsthaner 3.

Drehrollen,
feinste **Glättung** der **Wäsche** **erzielend**, **empfindt**
unter **Garantie** (Lp. 6922.)
H. Neubauer, **Leipzig**, **Sidonienstr. 29.**

Kaiseröl, **beste** **Marke**,
à **Stk. 22 Pf.**

Petroleum, **amerit**,
à **Stk. 18 Pf.**

Solaröl
à **Stk. 16 Pf.**

H. Müller jun., **Klempnerstr.**,
Schmalstraße 10.

Himbeer-Marmelade
à **Ph. 50 Pf.** **empfindt**
Robert Heyne.

Tokayer Weine
für **Kranke** und **Reconvalescenten** **empfindt**
sehr **preiswerth**
Ferd. Engel, **Hofmarkt 12.**

Prüfstifte,
das **Geld** **auf** **Stiftet** zu **prüfen**, **offert**
für **2 Mark** das **Stück**
S. Steffenbauer's **Buchhandlung.**

Bruch-Chocolade
à **Ph. 1.00** und **1.20 Mk.**
empfindt
Gustav Schönberger jun.

Technikum **Mittweida**
— **Sachsen** —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

1000 **Briefmarken**, **ca. 170** **Sorten**,
60 **Ph.** — **100** **verschiedene**
überselsche **2.50 Mk.** — **120** **bessere**
europäische **2.50 Mk.** bei
G. Lehmeyer, **Nürnberg**. **Ankauf**, **Tausch**,
Gandersheimer
Sanitätskäse.

Fleischhackmaschine,
Einem **Entpreis**, **sovie** **kämtliche** **ein-**
zelne **Erfindungen** **hierzu**, **empfindt** **un** **darum**
zu **erwerben** **herabgesetzten** **Preisen**
Albert Bohrman.

ff. Speisefett!
ff. Speisefett **bald** zu **ernüchtigtem** **Preise**,
bestens **empfindt**
Ferd. Engel,
Hofmarkt Nr. 12.

Rechnungsabschluss
des **Vorjahr** **Vereins** zu **Merseburg**, **G. C.**
mit **beigehöriger** **Gottfricht**
pro **Monat** **Januar 1894.**

Einnahme **Markt Ph.**
Kassenbestand d. **Monat** **Debr.** 45,267 01
Rückzahlung auf **gegebene** **Vorjahrs** 285,631 30
Vorjahr **Bilanzen** 6,043 26
Vereinscapital von **Mitgliedern** —
Reservefond —
Aufgenommene **Anleihen** 70,72 59
Jucaso-Conto —
Curo-Conto — **Berlin** 11,913 95
Laufende **Rechnung** — **Berlin** 339 60
Bant-Conto —
Conto für **Beisitzende** 1,032 62
Summa 421,096 25

Ausgabe
Gegebene **Vorjahrs** 288,810 88
Buridige **Anleihen** 41,489 15
Gezahlte **Bilanzen** 20,536 90
Buridige **Beisitzende** —
Verwaltungskosten 964 06
Jucaso-Conto —
Curo-Conto — **Berlin** 17,990 61
Laufende **Rechnung** — **Berlin** 1,503 20
Bant-Conto 31,229 65
Conto für **Beisitzende** 1,147 92
Summa 403,671 65

Richtig **Deffand** 17,524 58
S. Richter **R. G. Dürr**, **E. Hartung**.

No. 24.
Für die **Monat**
Abkommens **an**
Merseburg
zum **Preise** **vor**
Postanfragen, **an**
Rebation **entgegen**
Inserate **für**
des **Blattes** **die**
zu
in **der** **Besprech**
Abgeordnete **habe**
Uebung **der** **W**
aus **der** **Erziehung**
angeht. **Es** **ist**
aus **zu** **sehen**, **so**
regieren **mit** **dem**
er **frue** **sich**, **daß**
der **Landwirtschaft**
zufrieden **gegenüber**
ist. **Es** **ist** **frucht-**
lich, **wissen** **wie** **nicht**
Landwirtschaftliche
Landbesitzer **den**
Wirkungen **der** **Le-**
Zukunft **indirekt** **ver-**
teilt **verloren** **ein**
Eintritt **Sollte** **bei**
im **Abgeordnete** **den**
verschieden **nach**
der **Dominien** **in**
und **Hammer** **ten**
Legen **der** **Landwirt-**
Die **haben** **Recht**
bildet **der** **Zukunft**
scharf **Consequenzen**
wie **Blitz** **aus** **der**
Erklärung **darin**,
Spiritualisation **in**
der **Rechtlichkeit**
Teil **der** **Landbesitzer**
Keller **greift**, **den**
es, **daß** **der** **Land-**
gesetz, **die** **höchste**
quantitative **Bezieh-**
ungen **sind**. **Während**
Zuckerproduction **ge-**
des **Geist** **von** **1870**
Ausführungen **den**
lange **Frankreich**,
Namen **aufrecht**
Gelege **kan.** — **D**
es **Wahls** **wird** **der**
des **Beisitzers** **ist**
folgt **hat**, **an** **der**
bezeichnet **schuldig**
gelt **verantwortlich**
offener **Zucker**
wirtschaft, **sonst** **so**
zu **erklären**. **So** **ist**
die **Rückvergütung**
für **den** **Zucker** **ge-**
eine **Wahne** **an**
ordnung **möglichst**
Quantum **in** **dem** **Wah-**
aus **dem** **Wahls**
bestehen. **Die** **A**
Wahne **auf** **die** **gan-**
zen **Uebereignung** **der**
bezugnehmte **in** **der**
wahls **den** **Recht**
wahnen **und** **der** **Wah-**
es **3 Jahre** **(bis** **1. A**
Uebung **der** **Zukunft**
Wahls **haben** **die** **W**

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 24.

Sonntag den 4. Februar.

1894.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

••• Noch einmal die Zuckerpflanzen.

In der Besprechung der Interpellation Kroschke im Abgeordnetenhaus hat der Abg. v. Bloch in der Aufzählung der Wünsche der Landwirtschaft u. a. auch die Siftung der Aufhebung der Zuckerpflanzen angeführt. Es habe ja davon schon Manches verhandelt, so daß es beinahe scheint, als ob die Reichsregierung mit dem Plane umgehe, diese zu säubern; er freue sich, daß wenigstens noch ein Lichtpunkt in der Landwirtschaft ist, daß es dann wenigstens in den Zukunftsangelegenheiten noch nicht ganz schlecht gestellt sei. Ob die Freude des Herrn v. Bloch berechtigt ist, wissen wir nicht; bekannt ist bisher nur, daß der landwirtschaftliche Minister v. Heyden von dem Landwirtschaftscollegium ein Gutachten über die Wirkungen des letzten Zuckersteuergesetzes auf die Zuckerindustrie verlangt hat. Unter diesem Gesichtspunkt verdient ein Vortrag des Abg. v. Mendel-Sternfels-Galle bei der Beratung des Domänenetats im Abgeordnetenhaus Beachtung. Herr v. Mendel-Sternfels-Galle hat die hohen Pachtverträge der Domänen in den Provinzen Sachsen, Schlesien und Hannover seinen Rückblick auf die günstige Lage der Landwirtschaft in diesen Provinzen gefaßt. Die hohen Pachtzinsen seien nicht die Folge der Rentabilität der Zuckerrübenkultur, sondern die Folge der scharfen Konkurrenz. Wenn die Zuckerfabriken heute die Milze aus der Erde wachsen, so finde das seine Erklärung darin, daß der Getreidebau und die Spiritusfabrikation (trotz der 40 Mill. Riebesgabe!) in der Rentabilität gefunken seien, da ein großer Theil der Landwirthe nach dem letzten verminderten Anker greife, dem der Zuckerfabrikation. So komme es, daß der Rübenbau auch auf solchen Böden Platz greife, die hinsichtlich der Entwässerung der Röhre in qualitativer Beziehung auf die Dauer nicht ganz sicher sind. Während so auf der einen Seite die Zuckerproduktion gesteigert werde, bedrohe die durch das Gesetz von 1891 vorgeschriebene Aufhebung der Ausfuhrprämien den Absatz auf dem Weltmarkt. So lange Frankreich, Oesterreich und Rußland ihre Prämien ausrecht erhielten, wüßte Deutschland das Gleiche thun. — Diese Auseinandersetzung des Herrn v. Mendel wird denjenigen, der die Verhandlungen des Reichstags über das Zuckersteuergesetz verfolgt hat, auf das Aeußerste überraschen; sie bedeutet lediglich einen Versuch, die seinerzeit vorausgesehenen ungünstigen Wirkungen der offenen Zuckerprämien durch die Nothlage der Landwirtschaft, soweit sie auf Getreidebau angewiesen ist, zu erklären. So lange die Rübensteuer bestand, war die Rübenvergütung der Steuer, welche bei der Ausfuhr von Zucker gewährt wurde, zum größten Theil eine Prämie auf die technisch vollkommenste Verarbeitung möglichst zuckerreicher Rüben. Die Prämie stieg in dem Maße, als es gelang, aus dem kleinsten Quantum Rüben das größte Quantum Rohzucker herzustellen. Die Ausfuhrprämie war zugleich eine Prämie auf die guten Rübenböden. Mit dem Wegfall der Rübensteuer entfiel selbstverständlich die Rübenvergütung der Steuer. Um aber der Zuckerindustrie den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, beantragte die Regierung, der Zuckerausfuhr in den nächsten drei Jahren mäßige offene Prämien zu gewähren und der Reichstag verlängerte diese Frist auf 5 Jahre (bis 1. August 1897) unter weiterer Ermäßigung der Zuschüsse in den beiden letzten Jahren. Damit haben die Ausfuhrprämien einen ganz anderen

Charakter erhalten. Sie haben aufgehört, eine Prämie auf die vollendetste Technik und die zuckerreichste Röhre, d. h. die guten Böden zu sein; sie kommen jedem Zuckerproduzenten zu Gute, also auch dem Rübenbau auf ungeringerem Boden. Die selbstverständliche Folge dieser Reichszuschüsse für die Zuckerausfuhr ist die, daß die Zuckerproduktion künstlich gesteigert und das Angebot auf dem Weltmarkt erhöht wird, weil die Produktionssteigerung nicht gleichen Schritt mit der Zunahme des Zuckerverbrauchs im Inlande hält. Alle die bösen Folgen, welche von freikünder Seite im Reichstags als von dem Gesetz ungetrenntlich in Aussicht gestellt worden, sind nach der Schilderung, welche Herr v. Mendel im Abgeordnetenhaus von der Lage der Zuckerindustrie gegeben hat, zum Theil jetzt schon eingetreten, zum Theil werden sie in der Folge eintreten, wenn die Zuschüsse weiterhin gewährt werden. Soweit Herr v. Mendel sich an die Thatsachen hält, ist seine Schilderung der Zuckerindustrie drohenden Gefahren durchaus zutreffend. Er hat auch darin Recht, daß in dem intensiven Betrieb der Zuckerrübenkultur große Kapitalien festgelegt sind, und daß, wenn das Verhältnis von Produktionslofen und Reintrag weiter sinkt, der Ruin dieser Wirtschaft viel rascher eintreten muß, als in Wirtschaften mit geringeren Betrieben und geringeren Betriebskapitalien. Die Gefahr, daß eine große blühende Industrie, wie die deutsche Zuckerindustrie, dem Verfall entgegengeht, ist also thatsächlich vorhanden. Die Aufhebung der Bestimmungen des Gesetzes von 1891, wonach vom 31. Juli 1897 ab die Zuckerprämien in Wegfall kommen, würde aber diese Gefahr nur noch vergrößern und das Eintreten derselben beschleunigen. Abhilfe schaffen kann nur die Befestigung des Ankeres zu einer ungehinderten Ausdehnung der Produktion, d. h. die möglichst rasche Befestigung der Prämienwirtschaft, die das Reich zwingt, jährlich eine Anzahl von Millionen aus den Taschen der Steuerzahler zu verschleudern. Herr v. Mendel tritt nur darin, daß er die Zunahme der Konkurrenz in der Zuckerindustrie der schlechten Lage der Getreideproduktion auf das Geringste schreibt, während alles

nisse hat nunmehr am Donnerstag die angeforderte große Debatte in der Deputirtenkammer stattgefunden und mit einem Siege der Regierung gegen den Ansturm der Radikalen auf das Kabinete gedeut. Rodroy hatte seine am Dienstag eingebrachte Interpellation über die Marine wieder aufgenommen. Darauf wies der Marineminister Lesfèvre die Kritik über die Panzerschiffe, Kreuzer und Torpedoboote zurück und versicherte, die kürzlich gebauten Panzerschiffe manövrierten in zufriedenstellender Weise und die Torpedoboote könnten im Kriegsfalle ihren Dienst versehen. Der Befehl an Proviant für den Mobilisationsfall sei 1893 verdoppelt worden. Der Kriegsminister Mercier erklärte mit Bezug auf die Küstenverteidigung, Frankreich besitze es weder an Verteidigungsmitteln noch an Verteidigern; die Verteidigung der Küstenstädte sei so viel wie möglich gestärkt; die für die Verteidigung der Küste bestimmte Macht bestehe aus mehr als 200 000 Mann, worin mehr sämtliche mobile noch die nichtmobilen Truppen einbegriffen seien. Man sei jetzt damit beschäftigt, die für die Verteidigung von Korsika nöthigen Arbeiten zu vollenden. Rodroy brachte hierauf eine Tagesordnung ein, welche dahin lautete, eine parlamentarische Marine-Enquete-Commission zu ernennen. Ministerpräsident Casimir Perier wies diese Tagesordnung zurück und erklärte, das Kabinete habe eine außerparlamentarische Commission ernannt, welche alle Garantien biete. Diese Commission durch eine andere ersetzen, würde bedeuten, daß die Kammer nicht in Uebereinstimmung mit der Regierung handeln wolle. Diese Uebereinstimmung der öffentlichen Gewalten sei aber unerlässlich im Hinblick auf das Ausland. Brisson bestricherte die Ernennung einer parlamentarischen Commission. Die Kammer nahm alsdann mit 356 gegen 160 Stimmen eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, welche lautet, die Kammer habe das Vertrauen zu der Uebereinstimmung der öffentlichen Gewalten, daß der Thatbestand und die Verantwortlichkeit festgestellt und die nöthigen Reformen in der Marine durchgeführt werden. — In dem Prozeß gegen Cornelius Herz, der von dem Verwalter des Reichsarchivs und dem Auditor der Banamagengesellschaft angeklagt worden ist, hielt der Staatsanwalt am Donnerstag die Schlußrede, in welcher er hervorhob, die Justiz verachte die von Herz ausgesprochenen Drohungen, die Klage sei begründet, Herz' Vorgehen sei ein betrügerisches. Das Urtheil wird nach 14 Tagen verhandelt werden.

Die italienische Polizei hat am 2. d. M. vierzehn zwei gefährliche Anarchisten verhaftet, bei einem derselben, der aus Frankreich kam und nach der Romagna reiste, um dort Tumulte anzuzetteln, fand man im Koffer ein wahres Arsenal von Explosivstoffen. In Santa Nuova wurden die Noiare Giornadano und der Cavalriere Pace, zwei angesehene Bürger, festgenommen, welche sich als Helfershelfer des Briganten Albert entpuppten. Zur Lage in Serbien meldet der Belgischer Correspondent der „Kön. Ztg.“, daß man in Hofkreisen von der Absicht, demnächst die Liberalen anders zu berufen, Abstand genommen habe und die heutige Regierung die Wahlen durchzuführen lassen wolle. Der Besuch Milans beim Metropolitankathedrale lediglich, den letzteren von den freundschaftlichen Absichten des neuen Regiments Rußland gegenüber zu überzeugen. Der Hochschuldirector Reichlich in letzter Stunde abermals das Kultusportefeuille abgelehnt. Die Regierung ist immer noch bemüht, den ehemaligen Finanzminister Bafasta Petrovitch, der das Finanzportefeuille wiederholt abgelehnt hat, am Eintritte in das Finanzministerium als Generaldirector zu bewegen.

Ueber die den ausländischen Waarenverkehr erschwerende amerikanische Tarifvorlage ist am Freitag an der einen Stelle, im Repräsentantenhaus, die Entscheidung gefallen, welche, wie nach den letzten Debatten vorausgesagt wurde, zur Annahme der



Donnerstag Abend bezeichnete den Jaren bereits als feierlich.

Ueber die französischen Marineverhält-

enöl, fett
Mayer,
häuser 8.
llen,
geleitet, empfindlich
(Lpt. 1892)
Sibonierstr. 29.
heite Marke,
am, amerit,
W.,
aröl
in Barren 10/100,
Kampferstr.
Gmalkstraße 10.
ermelade
Heyne.
Weine
Kosmarkt 12.
ifte,
Buchhandlung.
ocolade
1,20 Mk.
nderger jun.
ca. 170 Sorten,
100 verschiedene
— 120 bessere
Ankauf, Tausch,
maaschine,
wie Sammler ein-
em nicht nur damit
brachten Gelingen
rmann.
esefen!
emäßigsten Preise.
l. Engel,
arkt Nr. 12.
schluß
herbergung, G. G.
1894.
arkt Nr.
45,257 01
1894.
285,261 30
6,943 26
70,78 69
11,913 95
389 30
1,039 63
421,996 26
285,610 88
41,489 13
20,636 30
664 06
17,990 51
1,503 20
31,229 65
1,147 29
1,097,571 66
17,624 88
G. G. G. G.